

*Originalveröffentlichung in:* Aus Konrad Bollstatters Spruchsammlung. Die Vierzeilerreihe *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt*, in: Festschrift Walter Haug und Burghart Wachinger. Hg. von Johannes Janota u.a. Band II. Tübingen 1992, S. 803-826.

Kurt Gärtner

## Aus Konrad Bollstatters Spruchsammlung

Die Vierzeilerreihe *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt*<sup>1</sup>

### I.

Als 'Bollstatters Spruchsammlung' werden die umfangreichen Zusammenstellungen von zwei- und vierzeiligen Sprüchen bezeichnet, die Konrad Bollstatter angelegt und seiner in den Jahren 1468/69 geschriebenen großen Anthologie didaktischer Literatur, der Londoner Handschrift, British Library Add. 16581, einverleibt hat.<sup>2</sup>

Konrad Bollstatter gehört zu den bekanntesten Schreiberpersönlichkeiten des 15. Jahrhunderts.<sup>3</sup> Als Sohn eines Kanzlisten der Grafen von Öttingen begann er seine Laufbahn ebenfalls im Dienst der gräflichen Kanzlei.<sup>4</sup> In der reichhaltigen Bibliothek der Grafen, die alle bedeutenden Werke der mittelalterlichen deutschen Literatur enthielt, dürfte Konrad Bollstatter seine literarischen Kenntnisse erworben haben, von denen die von ihm geschriebenen Handschriften zeugen. Seit 1466 ist Bollstatter in Augsburg nachweisbar; in dieser Stadt, dem Zentrum deutschsprachiger Hand-

<sup>1</sup> Zu danken habe ich den Bibliotheken in Bad Windsheim (Michael Schlosser), Basel (Martina Steinmann), München (UB), Wien (ÖNB), Wolfenbüttel und Zürich für Mikrofilme bzw. Kopien und für Auskünfte, den Kollegen Václav Bok (Budweis), Manfred Eickelmann (Münster/Göttingen), Ulrich Seelbach (Berlin) und Klaus Zatloukal (Wien) für ihre Unterstützung.

<sup>2</sup> Vgl. Kurt Gärtner, 'Bollstatters Spruchsammlung', in: <sup>2</sup>VL Bd. 1, 1978, Sp. 933-935. Vgl. die Beschreibung der Handschrift von Robert Priebsch, Deutsche Handschriften in England, Bd. II, Erlangen 1901, S. 147-158; dazu Ergänzungen von Hans-Dieter Mück, Untersuchungen zur Überlieferung und Rezeption spätmittelalterlicher Lieder und Spruchgedichte im 15. und 16. Jahrhundert. Die ›Streuüberlieferung‹ von Liedern und Reimpaarreden Oswalds von Wolkenstein, Bd. I: Untersuchungen, Göttingen 1980 (GAG 263), S. 258-268; Hansjürgen Kiepe, Die Nürnberger Priameldichtung. Untersuchungen zu Hans Rosenplüt und zum Schreib- und Druckwesen im 15. Jahrhundert, München 1984 (MTU 74), s. im Register S. 437.

<sup>3</sup> Vgl. zum Folgenden Karin Schneider, Bollstatter, Konrad, in: <sup>2</sup>VL Bd. 1, 1978, Sp. 931-933; Hans-Joachim Koppitz, Studien zur Tradierung der weltlichen mittelhochdeutschen Epik im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert, München 1980, S. 51-55; über Bollstatter zuletzt ausführlicher Hans Blosen, Die Fünfzehn Vorzeichen des Jüngsten Gerichts im Konhagener und im Berliner Weltgerichtsspiel, in: *Ja muz ich sunder riuwe sin* (Fs. Karl Stackmann), hg. v. Ludger Grenzmann u. a., Göttingen 1990, S. 206-231, hier S. 222-225.

<sup>4</sup> Vgl. Elisabeth Grünewald, Das älteste Lehenbuch der Grafschaft Öttingen. 14. Jahrhundert bis 1471 (1477). Einleitung, Öttingen 1975, S. 74-82; vgl. im Register S. 203 unter ›Müller, Konrad d. J.c.

schriften- und Buchproduktion im Spätmittelalter, war er als Berufsschreiber tätig. 15 Handschriften von seiner Hand und ein Druck mit Eintragungen von ihm sind erhalten.<sup>5</sup>

Nicht nur abgeschrieben, sondern z. T. auch redaktionell bearbeitet hat Bollstatter viele der zu seiner Zeit beliebten Werke der deutschen Literatur des 13. bis 15. Jahrhunderts, angefangen von Freidanks 'Bescheidenheit', Konrads von Würzburg 'Trojanerkrieg' und Rudolfs von Ems 'Willehalm' über die Reimreden des Teichner und Kaufingers bis zum 'Ackermann' und den frühhumanistischen Übersetzungen von Heinrich Steinhöwel und Niklas von Wyle; Losbücher, Pilgerführer, Chroniken,<sup>6</sup> Spiele,<sup>7</sup> Armenbibeln, Legenden, geistliche Traktate und Konrads von Megenberg 'Buch der Natur' gehörten zu seinem Programm, von dem die Sammlung von zusammengebundenen Fragmenttexten im cgm 252 eine gute Vorstellung gibt. Konrad Bollstatter war nicht nur Abschreiber und als Redaktor sachverständiger Kenner der kopierten Texte, sondern auch Illustrator, wie Elisabeth Grünewald nachgewiesen hat.<sup>8</sup> In der Produktion Bollstatters hatte die didaktische Literatur ein besonderes Gewicht; auf ihrem Gebiet hat er sich auch selber als Autor betätigt.<sup>9</sup>

Die umfangreichste Sammlung von didaktischen Werken in Reimpaaren wie in Prosa repräsentiert die eingangs genannte Londoner Handschrift. Sie ist zuletzt von Berndt Jäger und Hans-Dieter Mück ausführlich gewürdigt worden.<sup>10</sup>

Der Kodex besteht aus zwei ursprünglich selbständigen Teilen (I: Bl. 2<sup>r</sup>-119<sup>v</sup>, II: Bl. 120<sup>r</sup>-296<sup>v</sup>), die aber inhaltlich gut zusammenpassen. Als ersten und umfangreichsten Komplex enthält die Handschrift in Teil I die drei ins Deutsche übersetzten Traktate des Albertanus von Brescia.<sup>11</sup> Es folgen dann Stücke aus den 'Fürstenlehren' des Johannes von Indersdorf.<sup>12</sup> Teil II besteht im wesentlichen aus kleineren und

<sup>5</sup> Vgl. die Übersicht bei Karin Schneider, Ein Losbuch Konrad Bollstatters. Aus cgm 312 der Bayerischen Staatsbibliothek München, Wiesbaden 1973, S. 17-19, wo 13 Handschriften und der Druck genannt sind. Zwei weitere Handschriften sind nachgewiesen von Klaus Graf, Exemplarische Geschichten. Thomas Lirers 'Schwäbische Chronik' und die 'Gmünder Kaiserchronik', München 1987 (Forschungen zur Geschichte der älteren deutschen Literatur 7), S. 192f.; es handelt sich um die Handschriften des Stadtarchivs Augsburg, Schätze Nr. 19 und Schätze Nr. 21.

<sup>6</sup> Dazu vgl. Graf [Anm. 5], S. 197-201, mit aufschlußreichen Beobachtungen zu Bollstatters Umgang mit seinen Vorlagen; vgl. auch Dieter Weber, Geschichtsschreibung in Augsburg. Hektor Müllich und die Augsburger Chronistik des Spätmittelalters, Augsburg 1984 (Abhandlungen zur Geschichte der Stadt Augsburg 30), S. 44f.

<sup>7</sup> Vgl. Blosen [Anm. 3].

<sup>8</sup> Grünewald [Anm. 4], S. 78-80; vgl. auch Blosen [Anm. 3], S. 224f., ferner den Überblick über die illustrierten Handschriften Bollstatters von Hans Blosen in seiner demnächst erscheinenden Arbeit: Zu den Illustrationen des 'Kopenhagener' und 'Berliner Weltgerichtsspiels', Kap. 9: Der Schreiber des 'Berliner Weltgerichtsspiels'.

<sup>9</sup> Vgl. Schneider [Anm. 5], S. 46f.

<sup>10</sup> Berndt Jäger, »Durch reimen gute lere geben«. Untersuchungen zu Überlieferung und Rezeption Freidanks im Spätmittelalter, Göppingen 1978 (GAG 238), bes. S. 130-133, 140 ff.; Mück s. o. Anm. 2.

<sup>11</sup> Vgl. Hans-Joachim Koppitz, Albertanus von Brescia, in: <sup>2</sup>VL Bd. 1, 1978, Sp. 151-154; Angus Alastair Graham, The German *Melibeus* and other vernacular versions of the works of Albertanus da Brescia, Diss. University of Stirling 1985, S. 364 ff.

<sup>12</sup> Vgl. Bernhard D. Haage, Johannes von Indersdorf, in: <sup>2</sup>VL Bd. 4, 1983, Sp. 647-651, hier

größeren Sammlungen von Prosa- und Reimpaarsprüchen, Priameln, Reimpaarreden und Stücken aus Hugos von Trimberg 'Renner'; Freidanks 'Bescheidenheit' bildet den umfangreichsten Komplex; der deutsche 'Cato' beschließt das Ganze.

Diesen Kodex hat Karl Euling als »das merkwürdigste Spruchbuch des 15. Jahrhunderts« bezeichnet.<sup>13</sup> Merkwürdig ist er vor allem wegen der genannten Spruchsammlungen, die Konrad Bollstatter hier zusammengestellt hat: Sammlung I umfaßt 129 Vierzeiler (Bl. 133<sup>r</sup>–149<sup>r</sup>, 152<sup>r</sup>), Sammlung II 206 Zweizeiler (Bl. 156<sup>r</sup>–172<sup>v</sup>). Die einzelnen Sprüche werden Autoritäten in den Mund gelegt: Gott als erster Sprecher führt die Reihen an, es folgen biblische Personen (Propheten, Patriarchen, Könige und andere Gestalten), Kirchenväter, Philosophen und Weise, bekannte mittelalterliche Dichter und ihre literarischen Gestalten und schließlich auch zahlreiche Zeitgenossen und Bekannte aus Bollstatters frühem Wirkungskreis im schwäbischen Ries, von denen sich mehrere urkundlich nachweisen lassen.<sup>14</sup> Eine dritte Sammlung von Reimsprüchen (Bl. 186<sup>r</sup>–191<sup>v</sup>), die allerdings unterschiedlich lang sind, hat Bollstatter ebenfalls mit solchen Autoritätenangaben versehen.

Ausgangspunkt und Vorbild für diese Sammlungen waren geschlossene kleinere Reihen von Propheten-, Philosophen- und Väterdicta.<sup>15</sup> Bollstatter hat für seine Sammlung also Vorhandenes zusammengetragen, für die Aufnahme teilweise redaktionell überarbeitet und aufeinander abgestimmt. Nachweisbare kleinere Einzelsammlungen von Vierzeilern bildeten den Grundstock der Sammlung I. Dieser wurde dann erweitert und angereichert durch Einzelvierzeiler, die zumeist aus Freidanks 'Bescheidenheit', dem 'Cato' und dem 'Renner' genommen sind und mit Autoritätensignalen versehen wurden.

Eine solche Einzelsammlung aus Bollstatters Spruchsammlung, und zwar die Autoritätenvierzeiler mit dem Anfang *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt*, möchte ich herausgreifen und in diesem Beitrag edieren unter Berücksichtigung der gesamten mir bekannten Überlieferung. Es handelt sich um die Reihe von 21 Vierzeilern, mit der Bollstatters Sammlung I beginnt und die in den anderen Handschriften noch als geschlossene Spruchreihe überliefert ist.

Dergleichen Spruchreihen sind kaum oder nur mangelhaft erschlossen; es gibt keine systematische Zusammenstellung, wie sie Wilhelm Walther für die lateinische Literatur des Mittelalters gegeben hat. Zur editorischen Erschließung solcher kleineren Reihen unter Einbeziehung der bekannten Überlieferung hat Ulrich Seelbach jüngst einen Beitrag geleistet.<sup>16</sup> Die Edition der von Bollstatter in seine Anthologie

Sp. 649 (Nr. 4); Gerd Brinkhus, *Eine bayerische Fürstenspiegelkompilation des 15. Jahrhunderts*. Untersuchungen und Textausgabe, München 1978 (MTU 66), S. 47–51.

<sup>13</sup> Karl Euling, *Das Priamel bis Hans Rosenplüt*, Breslau 1905 (Germanistische Abhandlungen 25), S. 408.

<sup>14</sup> Vgl. Schneider [Anm. 5], S. 43–45; Ulrich Seelbach, *Späthöfische Literatur und ihre Rezeption im späten Mittelalter*. Studien zum Publikum des 'Helmrecht' von Werner dem Gartenære, Berlin 1987 (Philologische Studien und Quellen 115), S. 153–157.

<sup>15</sup> Vgl. Arne Holtorf / Kurt Gärtner, 'Autoritäten' (gereimt), in: <sup>2</sup>VL Bd. 1, 1978, Sp. 557–560, hier Sp. 558 unter Nr. 2.

<sup>16</sup> Ulrich Seelbach, *Der Meister, Propheten, Poeten und Könige Sprüche*, ZfdPh 104 (1985), S. 368–380; ders., 'Der Meister, Propheten, Poeten und Könige Sprüche', in: <sup>2</sup>VL Bd. 6, 1987, Sp. 340f.

aufgenommenen Vierzeilersammlung soll zunächst einmal eine weitere Sammlung allgemein zugänglich machen und Interesse für einen vernachlässigten Bereich der didaktischen Literatur wecken; zugleich aber soll auch eine Probe von Bollstatters Spruchsammlung geboten werden, deren vollständige Edition geplant ist.

## II.

In dem folgenden Überblick über die Textzeugen der Vierzeilerreihe *Wer getaufft ist und in rechtem glauben statt* werden die Handschriften nur kurz charakterisiert, denn ausführlichere Beschreibungen finden sich in den Katalogen, und eine Charakteristik der Reihen in ihren jeweiligen Überlieferungszusammenhängen bietet die Arbeit von Berndt Jäger, der die Mehrzahl der anzuführenden Handschriften kannte.<sup>17</sup>

**L** London, British Library, cod. Add. 16581, Bl. 133<sup>r</sup>–135<sup>v</sup>.  
Geschrieben 1468–1469; ostschwäb.

Die Handschrift Konrad Bollstatters (s. o.) bildet die Basis für den Abdruck der Teilsammlung I.1–21. Diese ist ferner überliefert in:

**B1** Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. A XI 2, Bl. 89<sup>rv</sup>.  
Mitte 15. Jh. von verschiedenen Händen; aus dem Predigerkloster Basel;  
alem.

»Klösterliches Hausbuch« (lat.-dt.).<sup>18</sup> Handbuch des Predigermönchs Stephan Army in Basel (†1488). Bl. 249<sup>rv</sup> eine Reihe mit Zweizeilern, die sich ebenfalls bei Bollstatter (Sammlung II.2–12) finden. – Überliefert sind 16 Sprüche, die neben anderen deutschen Stücken nachträglich auf den Blatträndern neben einem lat. Text eingetragen sind.

**B2** Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. A IX 59, Bl. 187<sup>r</sup>–188<sup>v</sup>.  
Ende 15. / Anf. 16. Jh. von verschiedenen Händen; aus der Basler Kartause;  
alem.

Sammelhandschrift mit geistlichen Texten.<sup>19</sup> Überliefert sind 19 Sprüche der Sammlung I.1–21; danach Bl. 188<sup>v</sup> noch zwei Zweizeiler ohne Autoritätenangabe, die ebenfalls in Bollstatters Sammlung II (II.12 und 13) enthalten sind.

**B3** Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, cod. E VI 2, Bl. 120<sup>rv</sup>.  
14./15. Jh. von verschiedenen Händen, die Sprüche Ende 15. Jh. eingetragen;  
aus der Basler Kartause; alem.<sup>20</sup>

<sup>17</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 249–254.

<sup>18</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 250; Gustav Binz, Die Deutschen Handschriften der Öffentlichen Bibliothek der Universität Basel. 1. Band: Die Handschriften der Abteilung A, Basel 1907, S. 113.

<sup>19</sup> Vgl. Binz [Anm. 18], S. 294–302.

<sup>20</sup> Die Kenntnis dieser Handschrift verdanke ich Ulrich Seelbach; die Charakteristik nach seinen Mitteilungen (Brief vom 15.7.1984).

Sammelhandschrift mit geistlichen Texten. Überliefert 8 Sprüche ohne Autoritätenangaben; vor und nach den Vierzeilern Bl. 119<sup>v</sup> und 120<sup>v</sup> sind von derselben Hand mehrere Prosasprüche eingetragen.

**Bw** Bad Windsheim, Stadtbibliothek, Ms. 75, Bl. 231<sup>r</sup>–232<sup>r</sup>.

Vom Jahre 1407 (11<sup>va</sup>); im 15. Jh. im Besitz des Windsheimer Stiftkaplans Friedrich Beuschel; ostfrk.

Sammelhandschrift mit lat. Texten, den umfangreichsten Komplex bildet eine Predigtsammlung.<sup>21</sup> Das einzige deutsche Stück ist die bis auf Nr. 18 vollständig überlieferte Vierzeilersammlung;<sup>22</sup> an deren Ende steht der Spruch vom Richten (Nr. 22), danach:

*Deo gracias*  
*Hilff muter aller gnaden vnd barmherzikeit*  
*Vnd behut vns alle vor allem herczñeijt etc.*

**M** München, Universitätsbibliothek, 8<sup>o</sup> Cod. ms. 226, Bl. 546<sup>v</sup>–549<sup>v</sup>.

Nicht vor 1563, 1564; schwäb.

Gebets- und Andachtsbuch.<sup>23</sup> Der jüngste Textzeuge mit durchgehend formal überarbeiteter Fassung der Sprüche; in der Reihe fehlen nur die Nrr. 17, 18, 21.

**U** Ulm, Einblattdruck 'Spiegel der Toten' von Hans Hauser, Briefmaler.<sup>24</sup>

Der Einblattdruck überliefert in der ersten der beiden Spalten den 'Jammerruf' oder 'Spiegel der Toten', der auch in der Londoner Bollstatter-Hs. Bl. 222<sup>v</sup>–224<sup>v</sup> enthalten ist;<sup>25</sup> in der rechten Spalte sind u. a. 9 Sprüche aus der Vierzeilerreihe überliefert (II. 2–5, 6. 1–2 und 7. 2–4 zu einem Spruch vereinigt, 9, 11, 14, 16); die Dicta werden eingeleitet durch einen Zehnzeiler mit Leseanweisung *Nu red schnell: O mensch du solt dich bedencken lang / Wie dir dein red auß deinem mund gang ...*, dem ein Sechszweiler mit Autoritätenangabe folgt: *Katho spricht: Wilt du mit eren werden alt / So hab deiner zungen gewalt ...* Beide Sprüche sind auch anderweitig überliefert, unmittelbar aufeinander folgend aber in der Donaueschinger Hs. 94, Bl. 3<sup>v</sup>.<sup>26</sup>

<sup>21</sup> Vgl. Erich Stahleder, Die Handschriften der Augustiner-Eremiten und Weltgeistlichen in der ehemaligen Reichsstadt Windsheim, Würzburg 1968 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 15), S. 126–128.

<sup>22</sup> Im VL-Artikel von Holtorf/Gärtner [Anm. 15], Sp. 558 (unter Nr. 3) ist die Handschrift fälschlich als Zeuge für die Vierzeilerreihe *Aller weishait fundament* (Bollstatters Sammlung I. 21–44) angeführt.

<sup>23</sup> Vgl. Gisela Kornrumpf / Paul-Gerhard Völker, Die deutschen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München, Wiesbaden 1968, S. 239–241.

<sup>24</sup> Abb. bei Kiepe [Anm. 2], S. 247 und Hinweise auf eine Abschrift der vier von den überlieferten 9 Dicta in der Inkunabel Nr. 1699 der Newberry Library Chicago.

<sup>25</sup> Weitere Überlieferung bei Kiepe [Anm. 2], S. 313; zum lateinischen Bildgedicht und den deutschen Übersetzungen vgl. Nigel F. Palmer, 'Jammerruf des Toten', in: <sup>2</sup>VL Bd. 4, 1983, Sp. 500–503.

<sup>26</sup> Vgl. Kiepe [Anm. 2], S. 384.

**W** Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 3017, Bl. 113<sup>rv</sup>.

15. Jh. (1441), von verschiedenen Händen; alem.

Geistliche Sammelhandschrift (dt. Gebete und Lebensregeln).<sup>27</sup> Überliefert sind fünf Sprüche der Sammlung in einer Reihe, die Bl. 112<sup>v</sup> eröffnet wird vom Spruch über das Richten (22), s. o. zu Bw. Vier Zweizeiler, die auch in der Zweizeilersammlung Bollstatters überliefert sind (II.3, 5, 7 und 11), schließen Bl. 113<sup>v</sup> unmittelbar an die Vierzeiler an.

**Wo** Wolfenbüttel, Herzog August-Bibliothek, cod. 2.4. Aug. fol., Bl. 211<sup>ra</sup>–212<sup>vb</sup>.

Von drei Händen ca. 1470–1500; Nürnberg (?).

Sammlung von Reimpaarkleinformen (Boner, Freidank, Priameln).<sup>28</sup> Die Vierzeilersammlung ist in Eulings Ausgabe unter Nr. 790–810 abgedruckt, als Nr. 811 folgt der auf 12 Verse erweiterte Spruch vom Richten (22), s. o. zu Bw. Auch mehrere Vierzeiler sind sekundär erweitert durch Zusätze von einem oder mehreren Reimpaaren, die z. T. aus anderen Sammlungen stammen, aber hier unter einer Autorität vereinigt werden. Die formale Einheitlichkeit der Reihe (Vierzeiler) ist damit nicht mehr gewahrt, aber die Geschlossenheit der Sammlung durch die Rubrik *Got beschleüst das vnd spricht* über Nr. 811, dem Spruch vom Richten, erhalten.

Zusätze haben Nr. 792, 1–4 *Agüstinus* (= Bollstatter I.3): v. 5–7 aus Nr. 803, 1–3 (= I.15, 1–3 *Boecius*), v. 8–13 *funf dinck sein, hat ytlichs seinen orn*,<sup>29</sup> und v. 14–15 mit dem wiederholten Autoritätensignal: *Augustinus spricht*. Um Zweizeiler zu Sechszeilern erweitert sind auch Nr. 793–795 (= I.5–7).

Spruch Nr. 796 unter *Aristotiles* v. 1–4 (= I.7) ist um 22 Verse erweitert, die aus einer versifizierten pseudo-aristotelischen Spruchsammlung stammen; die Verse gehen auf eine deutsche Prosaübersetzung der 'Documenta Aristotilis ad Alexandrum Magnum'<sup>30</sup> zurück, die in einer anderen Versifizierung, aber aufgelöst in Autoritätenzweizeiler, in Bollstatters Sammlung II.102–122 (Bl. 164<sup>rv</sup>) eingegangen sind. Der Sammler war bestrebt, weitere unter derselben Autorität umlaufende Sprüche zu vereinigen. Der Vierzeiler Nr. 799, v. 1–4 unter *Seneca* (= I.16) ist ebenfalls um einen weiteren unter Senecas Namen umlaufenden Zweizeiler erweitert, der als zweiter Spruch der zahlreich überlieferten Zweizeilerreihe begegnet, mit der Bollstatter seine Sammlung II eröffnet. Gelegentlich gibt es auch Interferenzen von an-

<sup>27</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 250; Hermann Menhardt, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Berlin 1960/61, Bd. 2, S. 790–793, hier S. 791 Nr. 5: Sprüche in Reimen.

<sup>28</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253 und Register S. 290; Kiepe [Anm. 2], S. 233–273, 362–366 und Register S. 438f.; Ausgabe von Karl Euling, Kleinere mittelhochdeutsche Erzählungen, Fabeln und Lehrgedichte. II. Die Wolfenbüttler Handschrift 2.4. Aug. 2°, Berlin 1908 (DTM 14).

<sup>29</sup> Diese Verse 793, 8–13 über fünf Dinge, an denen man einen Narren erkennt, sind in einer Prosaversion auch in Bollstatters Handschrift, Bl. 185<sup>v</sup>, überliefert; sie stammen aus den 'Fürstenlehren' des Johannes von Indersdorf, in der Ausgabe von Brinkhus [Anm. 12], Kap. II, 44 (Z. 1370–72).

<sup>30</sup> Vgl. Kurt Gärtner, in: <sup>2</sup>VL Bd. 2, 1980, Sp. 182f.

deren Sprüchen, deren Inhalt und Wortlaut ähnlich sind, so im Spruch Nr. 808, v. 3–4 (unter *Katho*), wo der in Bollstatters Zweizeiler-Sammlung (II. 45) und auch sonst mehrfach überlieferte Spruch

*Lasse yederman sein wer er ist,  
So sagt dir nyemant wer du bist.*

die beiden ursprünglichen Verse des Vierzeilers ersetzt.

Die Wolfenbütteler Handschrift weist viele Parallelen zu Bollstatters Sammlungen auf und ist in einzelnen Partien ähnlich zusammengesetzt, doch wie der Überblick über die Erweiterung der Vierzeilersprüche gezeigt hat, verfährt ihr Sammler ganz anders als Bollstatter.

**Z1** Zürich, Zentralbibliothek, cod. A 130, Bl. 207<sup>r</sup>–211<sup>r</sup>.

Von einer Hand um 1466; schwäb.-alem.

Dekalogerklärung Marquards von Lindau, 'Buch der Inbildung des ewigen Lebens' (wie W), am Ende ab Bl. 202<sup>r</sup> eine Sammlung von Reimpaarsprüchen mit der vollständigen Vierzeilerreihe als Abschluß.<sup>31</sup>

**Z2** Zürich, Zentralbibliothek, cod. C 108, Bl. 66<sup>r</sup>–67<sup>r</sup>.

Die Sprüche als Nachtrag 1481 (67<sup>r</sup>); alem.

Johann von Würzburg, 'Wilhelm von Österreich', Prosabearbeitung.<sup>32</sup> Nach einer Leseanweisung auf dem oberen Rand von Bl. 65<sup>r</sup> *liß disse sprúchli vnd merck sy wol* folgt eine Reihe von Prosa- und Reimsprüchen, darunter sechs mit 1 bis 6 nummerierte Sprüche der Vierzeilersammlung, anschließend neun mit 7 bis 19 nummerierte Sprüche der bekannten Zweizeilerreihe, die Bollstatters Sammlung II eröffnet (II. 2–7, 9, 11, 13); nach den Autoritätensprüchen folgt Bl. 67<sup>r</sup> die Reimrede *Fürcht got, hal sin gebot*, die vollständiger in Bollstatters Handschrift (Bl. 182<sup>v</sup>) überliefert ist, und der Spruch vom Richten (22), s. o. zu Bw.

**Z3** Zürich, Zentralbibliothek, cod. S 318, S. 142–146.

Begonnen 1479 (I<sup>r</sup>); schwäb.-alem.

Familienbuch des Hans Vogler, Amtmann der Herrschaft Rheintal, Ende 15. / Anf. 16. Jh.<sup>33</sup> Enthält im ersten, von Hans Vogler geschriebenen Teil familiengeschichtliche Aufzeichnungen und Notizen über historische Ereignisse; S. 81–119 Strickers 'Pfaffe Amis'.

Der Vierzeilerreihe S. 142–146 gehen S. 142 einige kurze Priamelsprüche voraus; von diesen deutlich abgesetzt sollte ursprünglich eine Reimrede eingetragen werden,

<sup>31</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 251 und S. 257; Leo Cunibert Mohlberg, *Mittelalterliche Handschriften*, Zürich 1952 (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich I), S. 6f. und S. 345.

<sup>32</sup> Vgl. Mohlberg [Anm. 31], S. 56 und S. 361; Veronika Straub, *Entstehung und Entwicklung des frühneuhochdeutschen Prosaromans*. Studien zur Prosaauflösung »Wilhelm von Österreich«, Amsterdam 1974 (Amsterdamer Publikationen zur Sprache und Literatur 16), S. 41f.

<sup>33</sup> Vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253; Mohlberg [Anm. 31], S. 87 und S. 366f.; Des Strickers 'Pfaffe Amis', hg. v. K[in'ichi] Kamihara, Göttingen 1978 (GAG 233), S. 14–16.

wie aus den notierten Anfangsworten *Ains mauls* zu schließen ist.<sup>34</sup> Stattdessen wurde dann aber die bis auf den fehlenden Spruch Nr. 17 vollständige Vierzeilerreihe niedergeschrieben, die insgesamt 24 Sprüche umfaßt und mit dem Spruch vom Richten (s. o. zu Bw) schließt. Die drei überzähligen Sprüche stehen vor dem Spruch vom Richten (22); es sind die Nrr. 21–23 aus der Vierzeilersammlung *Aller weishait fundament*, die in Bollstatters Sammlung I der hier edierten ersten Reihe unmittelbar folgt. Die Autoritätenangaben weichen von denen in der ersten Reihe bei Bollstatter z. T. ab aufgrund einer mechanischen Verschiebung in der Zuordnung, auch in den drei Sprüchen aus der zweiten Reihe stimmen sie nicht zu Bollstatters Autoritäten; trotzdem ist die Überlieferungsgemeinschaft der beiden Reihen aufschlußreich für die Geschichte der Sammlungen.

Die Handschriftenverhältnisse lassen sich vorerst nur teilweise klären. Aufgrund des Bestandes und der Reihenfolge der Sprüche, die in der Tabelle (S. 812) überblickt werden können, lassen sich Gruppen ermitteln und diese dann anhand weiterer Gemeinsamkeiten nochmals differenzieren. Durch ein Stemma, das auch die Textgeschichte repräsentiert, kann das Verhältnis der Handschriften jedoch nicht dargestellt werden. Obwohl die Überlieferung vermutlich hauptsächlich durch Abschreiben erfolgte und sich konzentriert auf den schwäbisch-alemannischen Raum, ist sie doch sehr variantenreich. Unter den vielen Varianten gibt es allerdings nur selten Entstellungen; wer die Sprüche aufzeichnete, besonders die lateinisch gebildeten Ordensleute, war in der Regel um einen sinnvollen Text bemüht.

Eine relativ feste Gruppe bilden die drei Basler Handschriften B1, B2 und B3; unter diesen gehören B2 und die Teilüberlieferung B3 enger zusammen (vgl. den Apparat zu 2.4, 6.4, 9.3, bes. 13.1 ff., 16.2).

Aufgrund der Reihenfolge (vgl. die Tabelle) und anderer Einzelheiten bilden Wo Z1 Bw U Z3 eine Gruppe; Wo und die viele Eigenheiten aufweisende Hs. Z1 (vgl. 8.3f., 10.4) sowie Bw, U und Z3 (vgl. 4.3) gehören innerhalb dieser Gruppe jeweils enger zusammen. Bw, U und Z3 berühren sich am engsten mit L in 11.4; doch scheinen Bw U bzw. ihre Vorstufe beide Versionen dieses Verses gekannt und verarbeitet zu haben, der deshalb so interessant ist, weil seine in allen Hss. außer L und Z3 überlieferte Version so etwas wie eine Autorsignatur darstellt: *Dise lere hab dir von einem armen knecht*.

Mit der Gruppe um Wo Z1 Bw berühren sich auch W und Z2, die ihrerseits sowohl aufgrund des Bestandes und der Anordnung der Sprüche als auch aufgrund ihres Wortlauts eng zusammengehören. W Z2 überliefern ebenso wie Wo Bw Z3 den Spruch vom Richten (22), der einmal den ursprünglichen Abschluß der Sammlung gebildet haben könnte, von Bollstatter aber fortgelassen wurde, vermutlich weil er mehr als vier Zeilen umfaßte.

Der jüngste Textzeuge M, der die Verse durchgehend metrisch regulierte und ihre Reihenfolge stark veränderte, ist aufgrund von Variantengemeinschaften mit Z2 zusammenzustellen.

<sup>34</sup> Vgl. das Incipit-Register bei Tilo Brandis, *Mittelhochdeutsche, mittelniederdeutsche und mittelniederländische Minnereden. Verzeichnis der Handschriften und Drucke*, München 1968 (MTU 25), S. 329.

Die hier genannten Gruppen sind berücksichtigt in den Siglensequenzen und in der Anlage des Apparates, der ihre Textüberlieferung erfaßt.

Von Interesse dürfte noch die Behandlung der Namen der Autoritäten sein, in der sich volkssprachige und lateinisch gebildete Schreiber auffallend unterscheiden. Die Namen der Autoritäten waren nicht jedem geläufig, wie z. B. die Schreibung *Bona Ventura* (8) zeigt. In der jüngsten Hs., M, wird z. B. *Boecius* durch den wohl geläufigeren *Bonifacius* ersetzt und aus *Plato* wird *Plauto*. Kenntnisreich ist in B2 aus der Basler Kartause Spruch 13 nach dem bekannten Schriftwort Mt 6, 24 mit *Ewangelium* statt *Paulus* überschrieben.

Das Engagement der Abschreiber(innen) zeigt sehr schön die Variante von Z3 *ain wise frow oder man* statt bloß *ain wise man*.

### III.

Der folgende Text der Vierzeilersammlung basiert ganz auf der Fassung, wie sie in Bollstatters Spruchsammlung überliefert ist. Dazu werden die Varianten der übrigen Handschriften im Apparat geboten. Die Handschrift L wird möglichst genau wiedergegeben; doch werden die Abkürzungen (meist für *m*, *n*, *e* und *er*) aufgelöst und die Entsprechungen kursiv gesetzt; bei Doppelkonsonanz werden die Nasalstriche gelegentlich belassen. Über manchen Wörtern stehen vor allem am Zeilenende Zierstriche, die von Nasalstrichen nicht immer zu unterscheiden sind; sie sind im Abdruck nicht berücksichtigt. Die beigegebenen Abbildungen vermitteln einen Eindruck von diesen Eigenheiten wie von der für Bollstatter typischen nach rechts geneigten und flüssig geschriebenen Bastarda.<sup>35</sup> Vereinheitlicht zu *s* sind die Formen *s* und *f*, zu *ß* die Formen *fz* und *fs*; die diakritischen Zeichen über dem *u* sind teils als *ú*, teils als *ũ* oder *ũ* wiedergegeben. Die rubrizierten Versanfänge sind einheitlich durch Majuskeln gekennzeichnet.

Die durchgeführte Interpunktion folgt nicht den Duden-Regeln, sondern ist sparsam und dient nur dem Textverständnis. Die capitulum-Zeichen Bollstatters an manchen Versenden geben keinen Anhalt für die Interpunktion und werden daher nicht im Text berücksichtigt; sie gehören zu den Requisiten, die für die Aufmachung von Bollstatters Handschriften charakteristisch sind.

Die Handschriften mit Einzelüberlieferung von einem oder zwei Sprüchen werden nur im Editionsteil bei den einzelnen Sprüchen genannt, und zwar mit Siglen, Bibliothekssignaturen usw. nach der Überlieferungszeile, welche in den Siglensequenzen die ausführlicher beschriebenen und in der Tabelle erfaßten Zeugen der vollständigen oder Teilüberlieferung angibt.

Im Lesartenapparat werden die Lesarten der übrigen Handschriften nach den üblichen Prinzipien vollständig angeführt; nur die graphischen und lautlichen Varianten bleiben unberücksichtigt. Wortformen am Versanfang beginnen immer mit Majuskel. Die Reihenfolge der Lesarten entspricht in der Regel der Siglensequenz in

<sup>35</sup> Zur Schrift und Schreibsprache Bollstatters vgl. Schneider [Anm. 5], S. 34–37 und S. 71; C. D. M. Cossar, *The German Translation of the Pseudo-Bernhardine 'Epistola de cura rei familiaris'*, Göttingen 1975 (GAG 166), S. 32f.

der Zeile mit den Siglen der Überlieferung eines Spruches; nur Lesarten, die näher beim Text von L stehen, sind gelegentlich vorgezogen. Gesperrt gedruckt sind Varianten, die einen ursprünglicheren Text gegenüber Bollstatters Fassung in L bieten dürften.

Die Edition der Vierzeilerreihe soll den Text zunächst einmal allgemein zugänglich machen und seine Überlieferung erschließen. Nur gelegentlich werden Quellenhinweise gegeben. Eine ausführliche Quellenanalyse und Kommentierung ist für eine geplante Ausgabe der Spruchsammlungen Bollstatters vorgesehen.

Außer den Vierzeilern Nr. 1–21 wird als Nr. 22 noch der Spruch vom Richten, ein nicht bei Bollstatter überlieferter Doppelvierzeiler, der ursprünglich vermutlich die Reihe abschloß, nach Bw mit den Varianten der übrigen Handschriften abgedruckt, und zwar nach den gleichen Prinzipien wie Bollstatters Text.

### Bestand und Reihenfolge der Sprüche in den Textzeugen

Autoritäten <sup>36</sup>	L	Bw	B1	B2	B3	M	U	W	Wo <sup>37</sup>	Z1	Z2	Z3
Gott	1	1	1	1		1			790	1		1
M. Albertus	2	2	2	2	1	14	1		791	2		2
Augustinus	3	3	3	3	2	5	2	5	792	3	5	3
Bernhardus	4	4		4	3	9	3	6	793	4	6	4 <sup>38</sup>
Gregorius	5	5	4			2	5		794	5		5
Crisostimus	6	6	5	5	4	7	6 <sup>39</sup>	2	795	6		6
Aristoteles	7	7	6	6	5	15	7		796	7		7
Bonaventura	8	9	8	8	6	10			798	9		9
Beda	9	8	7	7		11	8		797	8		8
David	10	18		19		12		3	809	20	3	19
Salomon	11	19				13	10		810	21	1	20
Ambrosius	12	13	12	12		4			802	13		12
Paulus	13	11	10	10	7	6			800	11		10
Jeronimus	14	12	11	11		3	9		802	12		11
Boecius	15	14	13	13		8			803	14		13
Seneca	16	10	9	9		16	4		799	10		
Ysidorus	17	15	14	14					804	15		14
Yppocras	18		16	16					806	17		16
Katho	19	21		19		17			808	19		18
Freydanck	20	16	15	15	8	18		2	805	16	2	15
Plato	21	17		17					807	18	4	17
Thomas de A.		20						1	811		7	21

<sup>36</sup> Autoritätenbezeichnung in der Form

*N. spricht* in L Wo,

*Es spricht N.* in Z1,

*N.* in Bw U B1 B2 M Z2;

ohne Bezeichnung in B3.

<sup>37</sup> Die Reihenfolge nach den Nrr. der Ausgabe von Euling [Anm. 28].

<sup>38</sup> Zuordnung der Namen zu 4–13 um eine Position nach vorne verschoben und *Bernhardus* (statt *Boecius*) die Nr. 13 zugeordnet.

<sup>39</sup> 6.1–2 und 7.3–4 zusammengezogen in einen Vierzeiler.

## Bollstatters Vierzeilersammlung I.1–21

## Text und Parallelüberlieferung

1. Gott der herre spricht L 133'

Wer getaufft ist vnd in rechtem glauben statt  
 Vnd wer mich vnd sein nechsten lieb hatt  
 Vnd hie laydet durch mich vngemach vnd pein,  
 Der wurdet behalten vnd ewig bey mir sein.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.

Einzelüberlieferung: W3 = Wien, ÖNB, cod. 12475, Bl. 140<sup>v</sup>.<sup>40</sup> – N = Nürnberg, Holztafeldruck von Hans Paur 1470/80; Gutenberg-Museum Mainz, 18:4<sup>o</sup>/500, Nr. 16.<sup>41</sup> – W2 = Wien ÖNB, cod. 4120, Bl. 33<sup>v</sup>.<sup>42</sup>

Lesarten: 1.0 Deus dicit B2, Das sein spruch der heyiligen lerer vnd wie got vns her spricht Wo, Hie nauch spricht gott der her' Z1, Got der herr spricht N W2, Got der spricht Bw, got sprach Z3, GOT SPRICHT M, ohne Autoritätenangaben B1. 1.1 touft Z3. ist] wirdt M, vnd rechtē cristē glaubē bestat Wo, vnnnd im Glaubenn bstat M. rechtem] einem Cristen Bw, rechtem cristenlichen N W2. 1.2 Vnd fehlt B1 B2 M, Och Z3. wer fehlt Bw. mich LN W2] gott die übr. vnd] auch Bw. getreulich (trewlichen N W2) lib Wo Bw N W2. 1.3–4 Vnd hie lidet pin der wirt behalten hie vnd dōrt vnd yemer ewanklich by got sin Z1. 1.3 Vnd hie durch vngemach gedultig lidet pin B2. Vnd hie leydet vngemach Wo, Wer gdültig leidt vnnngmach M. durch gott (mich N W2) gedultenklich (dultenklichen Z3) lidet B1 Bw Z3 W3 N W2. 1.4 Der wirdt ewigklich bei Gott sein M. behalten] got (!) Wo. ewig L] ewenklich die übr. mir LN W2] im Bw, gott die übr.

## 2. Mangnus Albertus spricht

Wann der mensch recht bedächt wer er wer  
 Oder uon wannen er wer komen her  
 Vnd was auß im solt werden,  
 So wurd er pillich nyimmer fro uff erden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.<sup>43</sup>

<sup>40</sup> Abgedruckt bei Menhardt [Anm. 27], Bd. 3, S. 1240.

<sup>41</sup> Einleitungsspruch zur Auslegung des Glaubensbekenntnisses, dessen Sätze den in Medailons abgebildeten Aposteln und Propheten in den Mund gelegt sind; mit Spruch Nr. 6 (s. u.) schließt die Auslegung. Abbildungen bei Kiepe [Anm. 2], S. 256 (vgl. S. 257) und im Ausstellungskatalog: Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre, hg. v. Gutenberg-Gesellschaft und Gutenberg-Museum, Mainz 1991, S. 188.

<sup>42</sup> Vgl. Menhardt [Anm. 27], Bd. 2, S. 1002 und Kiepe [Anm. 2], S. 75f., 223–225, 257f. und S. 388.

<sup>43</sup> Ähnlichen Inhalt hat in Bollstatters Zweizeiler-Sammlung der Spruch II.162 (Bl. 169<sup>v</sup>):

Sant Ambrosius spricht  
 Gedacht der mensch wañ wie oder wo,  
 Er würde selten ymer fro.

Vgl. auch den zahlreich überlieferten priamelartigen Spruch der Vierzeiler-Sammlung I.59 (Bl. 140<sup>v</sup>):

Einzelüberlieferung: M2 = München, UB, 8° Cod. ms. 352, Bl. 141<sup>v</sup>.<sup>44</sup>

Lesarten: 2.0 Es spricht (*so immer*) magnus Albertus Z1, Mangnus alberchtus Z3, AL-BERTVS MAGNVS M. magnus B1 B2 Wo Bw U. spricht L Wo Z3 (Wo Z3 *so immer*); *Autoritätenangabe fehlt B3 (immer), U (immer) und M2.* 2.1 recht *fehlt M M2.* gedächt Z3, besin (?) M2. 2.2 Vnd von wannē er komet (kommen M) her Z3 M. Vnd ader (?) wo er M2. Ader Bw. von wem Wo. wer komen her L Wo Z1] komen wer B1 B2 B3, her komen were Bw, komen wer her M2. 2.3 Oder M, Aber M2. wz er wirt werden B1. solt] sol U, wurd B2 B3, müß Z3. 2.4 Der wurd niem' fro vff diser (hie uff B2 B3) erden B1 B2 B3. So wurde er frömmer auß Erdenn M. pillich *fehlt U Z3 M2.* frölich Z3 M2.

### 3. Augustinus spricht

Es ist auff erden kain erschrockner ding,  
Dann das sich der mensch wigt so gring  
Vnd nit uon seim vnrechten leben latt  
Vnd so gar in aim vnsichern wesen statt.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 W Z2 M.

Lesarten: 3.0 A. vō schrecken W. 3.1 uff ertrich W, *fehlt M.* erschrocken B3 Z2, erschrocklicher Wo U M. 3.2 Won Z2. der mensch selber (sich selb Z3, sich selbe' W) Bw Z3 W. also (so B2 B3 W M) ring B1 B2 B3 Z1 U Z3 W Z2 M. also Wo. 3.3 vnd L Z3] Dz er *die übr.* vonn seinen Sünden lat M. nit lât W Z2. 3.4 Vnd doch in gfar seins lebens stat M. Vnd er so gar B1 B2 B3, So er doch Wo U. wesen L Z1 U Z3 W] leben *die übr.*

### 4. Bernhardus spricht

Mensch du müst sterben, darfúr hilfft nicht,  
Vnd waißt nit auff welich zeit das beschicht  
Oder wie es deiner armen sel sol ergön.  
Darumb soltu allezeit in trauren stän.

Überlieferung: L B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 W Z2 M.

Lesarten: 4.0 gregorius Z3. 4.1 Nu muoß der mensch sterben daruir hilft in nüt Z2. O mensche B3, Der mēsch W, *fehlt M.* dich nüt B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3, in nicht W Z2. 4.2 Er waist W Z2. Vnnd du waist nit U. auch (doch Bw Z3) nit Wo Bw Z3 W Z2. uff welich stund Z3, weñ W Z2, zū wz zeit M. beschicht L Z1 Z3 W] geschicht *die übr.* 4.3–4 Wiltû als dann inns leben gan/ So solt alweg im glaüben bstan M. 4.3 Vnd (So Wo Z1, Du Z3 W, Er Z2) weist ouch (*fehlt U*) nit B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 Z2 W. dir

*Walter von der vogelwaid*

*Ich leb vnd waiß nit wie lange,*

*Ich stirb vnd waiß nit wann,*

*Ich far vnd waiß nit wahyn:*

*Mich wundert das ich so frölich pyn.*

Vgl. Walther von der Vogelweide, Die gesamte Überlieferung der Texte und Melodien-Abbildungen, Materialien, Melodietranskriptionen, hg. v. Horst Brunner, Ulrich Müller, Franz Viktor Spechtler. Mit Beiträgen von Helmut Lomnitzer und Hans-Dieter Mück. Geleitwort von Hugo Kuhn, Göttingen 1977 (Litterae 7), S. 47<sup>f</sup>.; die Schlußzeile hat Johannes Mario Simmel zum Titel seines Romans 'Mich wundert, dass ich so fröhlich bin' gemacht.

<sup>44</sup> Abgedruckt bei Kornrumpf/Völker [Anm. 23], S. 334; vgl. Jäger [Anm. 10], S. 253.

wirt dôrt ergon B2 B3. deiner] sinner Z2. armen fehlt Bw U Z2 Z3. wirt gan (ergaun Z1 U) Wo Z1 Bw U Z3 W Z2. 4.4 so soltu Wo, sol der mensch Z2. billichen in tawren stan Bw Z1 Z3, billich alle zit in sorgen ston B2 B3, pillich ablan Wo, alle zeit (alweg Z2) in reuen ston U W Z2.

## 5. Gregorius spricht

Sûch am ersten gottes reich alltag tagleich,  
Ee du [dich] ichtes anderst vnderwindest dich.  
Hor ouch dabey ain meß ob du macht,  
Wilt du dann petten, das tû mit andacht.

Überlieferung: L B1 Wo Z1 Bw U Z3 M.

Lesarten: 5.0 Crisostimus Z3. 5.1–4 *lautet in M*:

Ehe dû was vnderwindest dich  
So sûch von erst Gots reich tâglich  
Sein wort zû hõren nit veracht  
So dû bettest thûs mit andacht.

5.1–2 in U:

Das reich gotes such des ersten tâglich.  
Ee du dich anders vnder windest.

5.1 Mensch sûch Z1. am] zum B1, zu dem Wo, des Z3. dz Rich gottes B1 Z1 Bw. alltag L] vnd Z3, fehlt den übr. 5.2 E du dich anders v̄t vnderwindst B1, Vor vnd ee dû (du sus icht Z3) vnterwindest deich Wo Z3, Vor vñ e du ützit vnderwindest dich Z1, Vor vnd ee du sust nicht vnder windest dich Bw. 5.3 ain meß da bey U. 5.4 Dein gepet U. das tû L Wo] so tû es (das Bw) B1 Z1 Bw Z3.

## 6. Crisostimus spricht

L 133<sup>v</sup>

Lauß dir auff erden nichtz so lieb sein  
Das du vergessest des schöpffers dein;  
Betracht ouch taglichs sein leyden,  
So will er dich nymer vermeÿden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.

Einzelüberlieferung: N und W2, s. o. zu 1.

Lesarten: 6.0 Aristottulus Z3. dicit W2. 6.1 Mensch laß niemant so lieb sein M. O mensch loß B3 U, Mõnsh los die übr. 6.2 du icht Z1. des schöpffers L] gottes (got Bw U M) des herren B1 B2 B3 Wo Bw U M N W2, gott des höchsten herren Z1, des heren Z3. 6.3–4 fehlen U, stattdessen 7.3–4 angefügt. 6.3 ouch nur L. teglich B1 B2 B3 Wo Z1 Z3 N W2, stets M. sein leyden L M] das liden sein B3, sin (seiner Bw, die Wo) marter (mart N) vnd (vnd das Wo, vnd sin Z1 Z3, vnd seines Bw) liden B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 N W2, sein leiden vnd sterben M. 6.4 Ewigklich soltû nicht verderbenn M. dich nymer (ÿemer Z1) vermeÿden L Z1, dich ewenklich nitt (dich ÿemer ew. nit Z1, ew. dich nymer Bw, dich ew. niemer Z3 N W2) vermiden B1 Wo Z1 Bw Z3 N W2, eweklich by dir beliben (sin B3) B2 B3.

## 7. Aristotiles spricht

Mensch du solt gott dancken frú vnd spätt  
 Das er dich geschaffen vnd nach im gepildet hat.  
 Danck im ouch in rechter begir  
 Aller der gúthait die er hab verlihen dir.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw U Z3 M.

Lesarten: 7.0-2 *fehlt in U, s. zu 6.3-4.* 7.0 beda Z3. 7.1 O mensche B3. dancken gott B2 B3, bedenken Z1, dencken M. fru vnd spatt *fehlt B3.* 7.2 Das dich Gott M. noch im geschaffen hat B1 B3 M. erschaffen Bw. 7.3 Vnd danck Wo. auch do peÿ Wo Z1 Bw U Z3. in] mit Z3 M. begird B1 B2 B3. 7.4 Alles des gúttén das er geton hatt dir B3, Als gúts er hatt verlihen dir M. Vmb alles gúts so er hab U. Aller gútheit B1 Bw. gúttet B2, gútt tât Z3.

## 8. Bona ventura spricht

Wiltu ewiglich wonen bey gott,  
 So furcht in vnd halt seine gepott;  
 Wiltu dann böse anuechtung úberwinden,  
 So meyd todsundt vnd lasse dich selten müssig vinden.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 M.

Lesarten: 8.0 Bona ventura L Z1 Bw, Bonaventura B1 B2 Wo M, Paulus Z3. 8.1 O mensch B3, Mõnsh B1 B2 Wo Z1 Bw Z3, *fehlt L M.* wanen ewiglichen Bw. 8.2 behalt Z1. seine L Wo] sin die úbr. 8.3 dann *fehlt B2 B3 M.* boeser anfechtung B3, has vnd anfechtung Wo Z1. úber werden Z1. 8.4 So vermeid (mide Z1) totsund auf diser (*fehlt Z1*) erden Wo Z1. So loß dich niemer (nit M) B3 M.

## 9. Beda spricht

Wann du auff stast oder nider gäst,  
 Wann du essen wilt oder gessen hast,  
 So sag lob vnd danck gott dem herren;  
 Vermagstu es dann, so gib dein almúsen geren.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M.

Lesarten: 9.0 bona ventura Z3. 9.1 So M. vnd M. 9.2 Vnd issest oder gessenn hast M. Vnd wen Bw. dü auch Wo. essen] gessen Z3. 9.3 So sag danck Z3 M, So lob vnd danck Wo. gott *fehlt B1 B2.* dinē B1 M. 9.4 Vnd teil dz almúsen mit dem armen B2 (geren *fehlt B2.*) dann *fehlt Wo M.* so *fehlt M.* dein *fehlt Wo M.*

## 10. Daut spricht

Was dir schand oder schad sey das fleúch;  
 Vnrechts gútt dich nit vnder zeuch  
 Vnd ner dich deiner handt arbit;  
 Versweigt ouch was dir in gehaym werd gesait.

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 W Z2 M.

Lesarten: 10.0 D. spricht vō schand W. 10.1 Das Wo. schad oder schand Z3 W. schad ist Bw, sÿe schand Z2. oder] vnd M. schad] scham Wo. ist B2 Wo (Bw) Z1 M. 10.2 gütz B2 Z1 Bw Z3 W. vnzeuge Wo. 10.3 vnd fehlt B2 M Z2 W. mit deiner M. vñ arbat W. 10.4 Vnd B2 Wo Z1. Schweig M. auch fehlt B2 W Z2 M. was man dir heÿlich (in truÿen Z1) sait Wo Z1. in heinlichkeit sÿe gesait Z2, werd haimlich gesait Z3. ineiner geheÿm Bw, haimlich W.

## 11. Salomōn spricht

134'

Was du tûn wilt, das vach weißlich an,  
Betracht das end, merck was dir darnach werd gōn,  
Biß gehorsam, eingezogen vnd halt dich schlecht,  
So wurdest du selig vnd wirt dein end recht.

Überlieferung: L Wo Z1 Bw U Z3 Z2 M.<sup>45</sup>

Lesarten: 11.1 tûst Wo Z1 Bw U M, wilt tûn Z2. 11.2 Merck dz end vnd bedenck wz darnach gang Z2, Betrachs end wies hernach werd gan M. Vnd betracht ditz end vñ Wo. vnd merck Z3, vnd U. dir fehlt Wo Z1 Bw U Z3. 11.3 Bis in geheim gehorsam Wo, Biß eynheimisch sorgsam U, Bis heinlich sorgsam Z2 M, Bestee in sorgen Bw, Bis in haim-schen sorgen Z1, Bis inhaimsch sorgsam Z3. vnd fehlt M. schlecht] recht U Z2. 11.4 So wurdest du selig L Bw U Z3. vnd wirt dein end recht nur L, haltest du die lere recht Z3; in Bw U folgt noch der Vers der übr.: Dise (die Bw) lere hab (Das hab M) dir (fehlt U Z2) von mir (von ainem Z1 Bw Z2 M) armen (weisen M) knecht Wo Z1 Bw U Z2 M.

## 12. Ambrosius spricht

Es ward kain sunder so groß nie,  
Hatt er rew vnd layd vmb sein sünd hie,  
Gott sie im barmhertziglichen vergeit,  
Tûtt ers anderst beÿ der zeitt.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.

Lesarten: 12.0 boecius Z3. 12.1 war Bw, was M. kein L] der die übr. nie so groß B1 B2. als Wo. 12.2 vñ sind im sin sünd leid B1, vm dz (!) B2, vñ laut im sin sünd wāsen laid hie Z1, vnd leyd der Sünd hie M. 12.3 So wil im gott dz (im got B2, sie im Wo)

<sup>45</sup> Die Fassung in der reich überlieferten Sammlung von lat. Autoritätenvierzeilern, die als 'Quinquaginta bona proverbialia documenta' oder 'Proverbia philosophorum et sapientium' aufgezeichnet sind mit dem Anfang *Juvenis stans in timore* (vgl. Walther, *Initia*, Nr. 10030), lautet nach der Ausgabe von J. Morawski, *Les diz et proverbes des sages* (*Proverbes as philosophes*), Paris 1924 (Bibliothèque de la Faculté des lettres de l'Université de Paris, 2. Série, II.), S. 19 (Nr. IX):

### Perses

*Antequam quis operetur,  
Penset quis finis sequetur,  
Nichil dicat esse factum  
Donec totum sit peractum.*

Einzelüberlieferung mit teilweise abweichenden Fassungen verzeichnet Walther, *Initia*, Nrr. 1172, 16630, 16659. Vgl. auch Donaueschingen Hs. 94, Bl. 3<sup>r</sup>: *DAs du tûn wild vnd beginnen* | *So solt du weislich vor besinnen* ... bei Kiepe [Anm. 2], S. 384.

barmherzēklich vergeben *B1 B2 Wo*, Gott wil im (im die *Z3*) barmherzenklichen vergebē *Z1 Bw Z3*, Auß genad wils im Gott vergeben *M*. 12.4 Tūt er das bÿ zit *Z3*, Thut er es nymer *Bw*. zū recht zit *B1*. *Danach in allen außer L*: dz merk eben (gar eben *Z3*).

## 13. Paulus spricht

Wilt du gott dienen so müst du die welt lon,  
Dann niemant zwayen herren wol gedienen kan.  
Dienst du der welt, so vndienst du gott,  
Vndienstu aber gott, so komest in ewig nott.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 M.<sup>46</sup>

Lesarten: 13.0 Ewangelium *B2*, Jeronimus *Z3*, D. PAULVS *M*. 13.1 Dienstū Gott *M*. 13.2 Wenn zweyler dienst bÿ ein ander nit mÿgent beston *B2 B3*. Wan *Wo Bw Z3*, fehlt *M*. wol fehlt *B1 Wo M*. dienen *Wo Z3 M*. 13.3–4 fehlen *B2 B3*. 13.3 misdienstu *B1*, verlierst du *Z1*. 13.4 Darvñ diene gott so kumpst vs nott *Z1*, Vnd kombst also in grosse noht *M*. Dienstu aber (dann *Bw*) gott so kumstu nüt *B1 Wo Bw Z3*.

## 14. Jeronimus spricht

Du solt nit sunden uff gotz barmhertzikait,  
Lasse dir deins nächsten trübsal wesen laid.  
Betracht dein zergencklich leben in disem ellendt  
Vnd spar dein güf werck nit biß an dein endt.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M.

Lesarten: 14.0 Ambrosius *Z3*. 14.1 Mönch (O mensch *U*, fehlt *M*) sünd nitt *B1 B2 Wo Z1 Bw U Z3 M*. 14.2 Deins Nechsten bschwerd las dir sein leidt *M*. wesen] sin *B1*. 14.3–4 Betracht der Schnoden welt ellend/ Dein gütt werck spar nit ins end *M*. 14.3 dein] dz *B1 Bw Z3*, dis *B2 Wo Z1 U*. 14.4 deine *Wo Z3*. güf fehlt *Wo*. dz endt *B2 U Z3*.

## 15. Boecius spricht

Boecius hatt geschriben vnd gesprochen:  
Es beleybt kain úbel vngerochen,  
So beleibt kain Gúthait vngelonet. 134<sup>v</sup>  
Wol dem der gottes in allen sachen schonet.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3 M.<sup>47</sup>

<sup>46</sup> Mt. 6, 24: *Nemo potest duobus dominis servire: aut enim unum odio habebit et alterum diligit aut unum sustinebit et alterum contemnet. non potestis Deo servire et mammonae.*

<sup>47</sup> 15.1–3 in *Wo* auch in der auf 15 Verse erweiterten Fassung von I.3 = bei Euling Nr. 792, 5–8:

*Augüstinus schreybt vnd hat gesprochē  
Das kein vbel pleybt vngerochen  
Vnd pleibt kein gutheyt vnverloren.*

Auch in Donaueschingen Hs. 94, Bl. 3<sup>v</sup>; vgl. Kiepe [Anm. 2], S. 384.

Lesarten: 15.0 bernhardus Z3, BONIFACIVS M. 15.1 Boetius der meister B1, Der M. 15.2 Vnd (Er Z1) sagt Wo Z1 Bw, Ich sprich Z3. Dz kein übel blibt B2 Z1, kein dinck pleib nicht Wo. 15.3 So (Es M) bleib Bw M. auch vor kain die übr. güt werk B1 B2, tugendhait Z1, gütät Z3. nicht unbelonet Wo, vnbelonet Z1 Bw M. 15.4 Sâlig ist der der got in allen dingen schonet Z3. der bôs dÛrch Gott schont M. der got zÛ allen zeiten Wo. dingen B1.

## 16. Seneca spricht

Wer nach der welt gÛt vnd ere statt  
Vnd wem es in seinen sunden wol gatt,  
Der ist on zweifel wol gewiÛ  
Das er kompt zÛ ewiger verdampnÛÛ.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw U M.<sup>48</sup>

Lesarten: 16.0 Seneca Z1. 16.1 Wem sein Syn nach der welt lÛst steht M, Wem nach d' welt wollust synn vnd mÛt stat U. welt fehlt B1. welt vnde wollust staut Z1. wollust vnd ere B1 B2 (Wo) Bw. steht B2. 16.2 Vnd ihm wol in seinen Sünden geht M. Vnd wenne es im in Z1. wol noch sinem sinne (sinen sinnē B2) get B1 B2. seinen] den U. 16.3 Es Wo. on allen B1 B2 Wo Z1 Bw. wol fehlt Wo U, des wol Z1. 16.4 Der B2. in ewige B1 B2 Wo Z1, zÛ der M.

## 17. Ysyderus spricht

Waran dir nit uast groß ist gelegen,  
Das verwig dich vnd laÛ es vnder wegen  
Vnd wartt dem zÛ das da nöttlicher ist  
Vnd das du von nott vnd eren wegen verpunden pist.

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Bw Z3.

Lesarten: 17.0 Isidorus B1 B2. 17.1 uast groß] vil B1, vil noch groß B2, fast Wo Z1 Z3, groß Bw. ist] sig Z3. 17.2 Des erwige dich Wo Z1 Bw, Dz verschwig B1 B2. Des Z3. es fehlt B1. 17.3 dem zÛ] dem B1, zu dem Bw. dz dir B2. da fehlt B1 Bw Z3. notlich Z1, noturftiger B1, nutzlicher Wo. 17.4 Vnd des du nit von not ader eren gebeten bist Bw. das L Z3] des B1 B2 Z1 Bw, darzÛ Wo. von recht gebunden Z1. gepÛden Wo Z3.

<sup>48</sup> Der Spruch ist in etwas abweichender Fassung überliefert in der Vierzeiler-Reihe I, 22–44 *Aller weishait fundament* unter dem Namen *Jeronimus* in Wolfenbüttel, Cod. Guelf. 1140 Helmst., Bl. 6<sup>v</sup>; Cod. Guelf. Blank. 127a, Bl. 83<sup>v</sup>; Oxford, Bodl., Ms. Canon. Misc. 278, Bl. 107<sup>r</sup> usw. Die obd. Fassung in Cgm 5251, Bl. 6<sup>v</sup> lautet:

Gregorius  
Wer nach d' welt gÛt vnd ere stet  
Vnd im wol in seinen sündn get,  
Das ist ein zeichē gewis  
Seiner ewigen uerdampnis.

In Bollstatters Vierzeilersammlung ist diese Reihe I, 22–44 aufgenommen, jedoch ohne diesen Spruch.

## 18. Yppocras spricht

Du solt nit uil wonders mit deinen dingen treyben,  
 Tûn húbschlich vnd laß es bey eim gleichen bleÿben,  
 Spar fûr dich vnd wurd nichtz zû vnnutz on,  
 Dann wer vast geúdet der mag nicht lang bestôn.

Sich furbaß mer

Überlieferung: L B1 B2 Wo Z1 Z3.

Lesarten: 18.0 Ipcoras Z3. 18.1 Mitt dinē dingen sôlt du nitt vil wonders (wunder Z3) triben B1 B2 Wo Z1 Z3. 18.2 Tûn *nur* L, Tû *die übr.* laus es zum nechsten beliben Z1. es alles Z3. 18.3 Spar das din Z3. nitt B1 B2 Wo, nützit Z1, nünt Z3. zû vil Wo. vnrecht Z1. 18.4 Wenn B1 B2 Wo Z3. 18.5 *Leseanweisung nur in L.*

## 19. Kathò der Haydnischmaister

135'

Habe yederman da fûr er ist,  
 Rede nyemant úbel zû kainer frist  
 Vnd nyme dich nit fremder vnmûß an;  
 Besorgest du dann das dein, so bist du ain weyser man.

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 M.

Lesarten: 19.0 kato Z3, CATO M, Plato Bw. der Haydnischmaist' *nur in L.* 19.1 Lob Wo, Halt Z1 Bw, Hab M. yedenn M. da fûr] nach dem Z3. vnd er B2. 19.2 Vnd Z3. nymancz Wo. kainer] aller M. 19.3–4 Sag auch nymant wer er ist/ So sagt dir auch nymant wer dü pist Wo (*s. o. zur Beschreibung von Wo*). 19.3 Vnd *fehlt* M. aúch nit M. dingen Z1. 19.4 Verswig dz din B2, Besorg (Besorgst M) dz din Z1 M, Besorgest du das Z3. ain wise frow ode' mā Z3.

## 20. Freydanck der Herolt

Wiltu sein mitt rû vnd gemach,  
 So red lutzel vnd verantwortt nit alle sach.  
 Schweg, úber sich vnd gib deinen obrosten empfor  
 Vnd wa böse gesellschaft sey, da hûtt dich vor.

Überlieferung: L B1 B2 B3 Wo Z1 Bw Z3 W Z2 M.

Lesarten: 20.0 frÿ dank Z1, Freÿdancus Bw, fridanckus Z3. Fridanck von rûß W. der Herolt *nur in L.* 20.1 mit rwe sein Wo. vnd mit Z1 Z3. gût gemach Z2. 20.2 So schweig verantwortt M. So *fehlt* W. wenig B2 B3 Wo Bw. vnd red nit zû aller sach Z1. antwert nit vff Bw. 20.3–4 Vnd ýber sich aúch gib empfor/ Dem Obern bôs gesellschaft hûtt dich vor M. 20.3 Schwig (Schwig stilg Z2) vñ gib W Z2. Verschwig B1 B2 B3. vnd vbersih Wo Z1. deinen obrosten L] deinē oberstē Wo, dinen ôbern B3 Bw, dinē ôbren B1 B2 W, dinem obren Z1, dinē obrē Z3, dim obrē Z2. empfor L] enpfor Wo, enphor Bw, beur B1, obfar Z3, for B2 B3 Z1 W Z2. 20.4 vnd *fehlt* W. geschlácht sind Z3. ist Wo Bw.

## 21. Plato der maÿster spricht

Er ist werd der da gewalt vnd güt hat.  
 Wann in aber der gwalt vnd güt engat,  
 So ist er vnwerd vnd sicht man in kom an.  
 Das bedenck eben bist du anders ain weiß man.

Ker vmbe vnd liß mer

Überlieferung: L B2 Wo Z1 Bw Z3 W Z2.

Lesarten: 21.0 Platho *Wo*, plauto *Z1*, blato *Z3*. P. vō güt vñ gwalt *W*. der maÿster *nur* in *L*. 21.1 Der *B2 Wo Z1 Z2*. wer *Z3*. da *fehlt B2 Bw Z3 W Z2*. gut ader gewalt *Bw*, hab oder güt *Wo*, gewalt *B2*. vnd *L]* oder *die übr.* 21.2 in *L Z1]* im *die übr.* der *fehlt Z1*, sin *Z3*. od' *B2 Z2*. dz güt *B2 Wo Z1 W Z2*. hin ged *B2*, abgât *W Z2*. 21.3 vngewert *Z1*. man sicht *Wo Z3*. sicht mā in nit (in niemen *Z2*) an *W Z2*. 21.4 Dz merck sÿest du ein wisser man *Z2*. betracht *Z1*, merck *W*. eben *fehlt B2 Z2*. du sigest ain wise frow oder man *Z3*. anders *fehlt Z1 W Z2*. 21.5 Leseanweisung *nur* in *L*.

## Anhang: Der Spruch vom Richten nach Hs. Bw

## 22. Thomas deaquino doctor

Wiltu ein rechter richter sein,  
 So nȳm beÿder rede eben ein.  
 Bistu danne der sach nit weiß zu erfahren das,  
 So bedenck dich wol vnd hab der weÿßen radt  
 Vnd vrteil dann nacht deiner vernunft vff dein gewissenheit  
 Nyeman zu lieb noch zu leÿt,  
 Ein partheÿ als die andern lieb hab,  
 Sich nicht an freuntschafft, gunst noch hab.

Überlieferung: Bw Z3 Wo W Z2.

Lesarten: 22.0 Der wis man spricht *Z3*, Got der beschleüst das vnd spricht *Wo*, Salomon spricht und *Rubrum* Salomon vō richter *W*, ohne Überschrift in *Z2*. 22.1 gerechter *Z3 Z2*. 22.2 baidertail red *Z3*. gar eben *Z3 W Z2*. 22.3 danne *fehlt Wo*. der sach *fehlt W Z2*. zu erfahren das *Bw]* zū frischer taut *Z3 W Z2*, zū diser fart *Wo*. 22.4 wol] eben *Wo*. halt *Wo*. 22.5 Deñ so vrteil *W Z2*. nacht ... gewissenheit *Bw W Z2]* nach diner vernunft/ Vnd gedenc an gottes zū kunft *Z3*, nach deiner vernüftigkeit *Wo*. 22.6 Tū das niemant *Z3*. 22.7–8 *fehlen Z2*, auf vier Verse erweitert in *Wo*:

Einer parthey als der andern  
 So magstū recht besten zū wandern  
 Vnd dü auch gleich lieb hab  
 Vnd sich nicht an freuntschaft noch gab.

22.7 *fehlt Z3*. Aintail als den andrē lieb hab *W*. 22.8 angunst noch angab *W*. noch gabe *Z3*.

Es folgt in *Wo* noch der zahlreich einzeln überlieferte Zweizeiler aus dem deutschen Cato (ed. Zarncke) v. 151f. (in Bollstatters Sammlung II, Nr. 97 (Bl. 163<sup>r</sup>):

Vnd hab got lieb vor allen dingen  
 So mag dir nymer misselingen.

In Z3 noch sechs weitere Verse:

- 1 Got richtet nach dem rechten  
Hie lit der her by den knechten  
Alle her nach vnd merck iedlich mensch dar by  
Welher her oder knecht sy
- 5 Her gib inen die ewigen rüw  
Vnd das ewig leben lücht inen darzû amē.

In U sind diese ersten vier Verse von Z3 ebenfalls überliefert, und zwar unter dem Bild des Toten, der von der Hölle verschlungen wird:

Hie richt got recht  
Hie leyt der her bey dem knecht  
Reich vnd arm nun gond herbey  
Vñ schawent wer d' herr od' knecht sey.

Diese vier Verse setzen den Text über dem Bild fort, der das Thema des Einblattdrucks 'Jammerruf' bzw. 'Spiegel der Toten' (vgl. oben die Beschreibung von U) auf das Bild bezieht:

Diser spiegel ist gemain  
Reich arm groß vnd klain  
Edel gepurt iung vnd alt  
Werdend all also gestalt.

Die Überlieferung in Z3 geht vermutlich auf eine Vorlage zurück, in der Bild und Text noch eine Einheit bildeten.

134  
**D**u der herre sprichst :  
 Wie gesaucht ist in den wunden vanden sachen  
 Was was mich und sin ruffen hat  
 Und sie hat durch mich vanden sachen  
 Das vunderet begreuen hat daz sy mit sin  
**A**ngustus Albertus spricht  
 Ich der mensche secht ledigste was er was  
 Das von erlösen er was Ermen Gier  
 Und was auf sin selb werden  
 So vunderet die pilger vunderet sin uff den  
**A**ugustinus spricht :  
 Als ist auff erden ein erzogocher ding  
 Dem das her der mensche vort bring  
 Und mit dem sin vunderen alle  
 Und so ist in den vunderen sachen  
**A**ugustinus spricht :  
 Daz du mußt seiden daz sie hilt nicht  
 Und vort mit luff vort zeit daz er secht  
 Daz vort es daz vort vort daz er secht  
 Daz vort vort vort in den vunderen  
**A**ugustinus spricht :  
 Daz an erden secht vort daz er secht  
 Daz du die secht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
 Daz du die secht vort daz er secht

und was er secht daz er secht  
**A**ugustinus spricht :  
 Daz er secht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
**S**ant Johannes mit dem gilden  
 munde spricht daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
**A**ugustinus spricht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht  
 Daz er secht vort daz er secht

Abb. 1: London, British Library, Add. 16581, Bl. 232v-233r. By permission of the British Library

**Crystianus Spricht:**  
 Lauff dich auff erde magst so lauff  
 Das du vergriffst das Dersoffst. Ein  
 Kettich auß der Luge sein Leben  
 Du wilt er dies wirtz verdammen!  
**Aristoteles Spricht:**  
 Denck du selb got Danden sein  
 Das er dich gesegnet und was sein  
 Danc. In alch in was er  
 Allez der frucht die er hat  
**Donu Danuca Spricht:**  
 Wilt du ergrug vomen bey got  
 So frucht in das halt seine  
 Wilt. dem bsp. amackung  
 Du magst tod hndt und last  
 nicht dinden  
**Abda Spricht:**  
 Wann du auff fassst aber  
 wann du essen wilt. aber  
 Du sagst das du dankst  
 nach magst es dan so  
**Davit Spricht:**  
 Was die segend  
 amackung mit dich  
 So hat die segend  
 Spruch auß  
 was die  
 besitz

14  
**Salomon Spricht:**  
 Was du tim wils das  
 frucht das erd magst  
 Es segen ein  
 Ermedel du  
**Aristoteles Spricht:**  
 Es wird kein  
 gut er wird  
 frucht si im  
 Er ist es  
**Paulus Spricht:**  
 Wilt du got  
 dem wirtz  
 frucht du  
 frucht  
**Terentius Spricht:**  
 Du sollt mit  
 Es die  
 frucht  
 frucht  
**Boetius Spricht:**  
 Boetius hat  
 Es die  
 So alle

lach's daz Gynpflanz  
 Die redent en der firden ipe  
 Die nimen ilet zu dinc 17  
 Die nime daz mit fremde dinc an  
 besigst du dem daz dinc so  
 bist du im rege man  
 Freudant der heide  
 Wiltu sein mit ein Gidgemaech  
 So les lutzal Gid dem vorket  
 mit alle suoz  
 Begreiff ilet suoz Gid ges dinc  
 abestari ampore  
 und kan liz hylpessast sy da  
 Güt dics dinc  
 Plato daz mayez spricht  
 Er ist daz daz du jernit Gid hit gut  
 thim in abez daz suoz Gid hit anst  
 So ist es Erwead Gid suoz man in  
 Edm an  
 Das bedend abez liz du andez  
 am vorez man  
 .. daz. Gid. Gid liz mez

Adel dem daz gottes in allen suoz  
 sonet 4: daz daz spricht  
 Waz nach daz velle güt. Gid anst  
 daz velle in sind funden velle  
 Daz ist an godes velle güt  
 Daz daz zu anez daz daz  
 .. daz daz spricht  
 Waz daz mit uff güt ist geligen  
 Daz vorez daz Gid liz al m daz  
 voren  
 Daz vorez dem zu daz da nüt daz  
 und daz du dem nüt daz voren voren  
 voren daz  
 .. daz daz spricht  
 Du sit mit vil vorez mit dinc  
 dinc bezelen  
 In daz daz daz liz al liz im  
 voren daz  
 Daz sit daz daz vorez nicht zu  
 voren an  
 Daz daz daz daz daz daz daz  
 nicht liz daz daz  
 Daz sit daz daz

Abb. 3: London, British Library, Add. 16581, Bl. 234v-235r